

Das gefrorene Kohlendioxid löst Ruß und Kondensate. Gegen die dabei auftretende Kondenswasserbildung werden Vorkehrungen getroffen durch Aufstellung von Luftentfeuchtern und gezielte Be- und Entlüftung. Anschließend erfolgt die Geruchsneutralisation mittels Singulett-Sauerstoff bei einer Raumtemperatur von 40° C für 36–48 Stunden. Dazu ist zu bemerken (wenngleich es im Referat nicht thematisiert wurde), dass darunter »Aktivsauerstoff«, nämlich angeregter, d.h. energiereicher Sauerstoff zu verstehen ist, der eine hohe Reaktionsfähigkeit besitzt. Er oxidiert neben den Stoffen, die den Brandgeruch auslösen, auch die Zellulose im Papier und beschleunigt so dessen Alterung. Über Langzeitfolgen dieser Behandlung gibt es noch keine Erfahrungswerte. In Göttingen konnten mittels dieses Verfahrens durchschnittlich 60.000 Bände in 20 Arbeitstagen behandelt werden (Tagesdurchschnitt 4.000). Zum Sommersemester 2007 soll die gesamte Bibliothek den Studenten wieder zur Verfügung stehen.

Ein echtes Highlight hatten die Veranstalter an den Schluss gesetzt: Matthias Hageböck, Leiter der Werkstatt für Buchrestaurierung an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Als Mann der ersten Stunde erlebte er 2004 hautnah den Brand der Bibliothek, koordinierte die Rettungsmaßnahmen und legte nicht zuletzt selbst mit Hand an. Er war also der Richtige, um – aufgrund eigener Erlebnisse – über die konkrete Vorgehensweise bei Brandkatastrophen zu berichten. Ein Übriges taten die beeindruckenden Bilder, die er dem Gremium vor Augen stellte: **Nach der Katastrophe: Brandschäden, Wasserschäden und ihre Be seitigung.** Bei der Brandkatastrophe in Weimar waren mehrere Phasen zu unterscheiden: Zunächst wurden in einer zweistündigen Trockenbergungsphase noch während des Brandes die Bücher durch ein Treppenhaus per »Menschenkette« ins Freie geschafft. Diese etwa 46.000 Bände erlitten allenfalls mechanische Schäden. In der sich anschließenden Nassbergungsphase wurden 34.000 zwar gerettete, jedoch vom Löschwasser geschädigte Bücher verpackt und eingefroren. Die dritte Phase erstreckte sich über die folgenden drei Wochen und betraf den »Bücherschutt« in Containern. Es traten Wasser-, Hitze-, Brand- und Rußschäden auf. Schimmelbefall setzte glücklicherweise nur in sehr geringem Maße ein. Bei den trocken geborgenen Büchern genügte eine Trockenreinigung, um sie wieder benutzbar zu machen. Inwieweit die nassen Bücher durch unbekannte Zusatzstoffe im Löschwasser (gelöstes Holzschutzmittel, Löschschaum, Wandfarbe) belastet sind, ist derzeit noch ungeklärt.

Zeitnah zur Katastrophe wurde die kontinuierliche Restaurierung der geschädigten Bestände in Angriff

genommen und auf auswärtige Dienstleister verteilt. Die aus dem Schutt geborgenen Reste werden derzeit in Archivschachteln aufbewahrt. Eine eigene Papierrestaurierungswerkstatt in Weimar ist angedacht. 2016 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Bücherreinigung mit Trockeneis

Termin 2007 in München

Bereits zwischen den Vortragsblöcken entwickelten sich lebhafte Diskussionen unter den größtenteils sehr kompetenten Teilnehmern. So konnte die Schlussdiskussion kurz gehalten werden. An ihrem Ende stand die Ankündigung der nächsten einschlägigen Fortbildungsveranstaltung, die für den 15.–16. November 2007 in der Bayerischen Staatsbibliothek München geplant ist zum Thema: **Formatkonversion: Verfilmung und Digitalisierung, auch Lagerung von Mikroformen, Qualitätskontrolle, Auftragsvergabe.**

Das Programm wird rechtzeitig auf den Seiten des Forum Bestandserhaltung abrufbar sein:
www.forum-bestandserhaltung.de.

DIE VERFASSERIN

Angelika Pabel, Universitätsbibliothek Würzburg,
Abt. Handschriften und Alte Drucke, Am Hubland,
97074 Würzburg,
angelika.pabel@bibliothek.uni-wuerzburg.de

DFG
A U S D E R D E U T S C H E N F O R S C H U N G S -
G E M E I N S C H A F T

**FÖRDERPROGRAMM KULTURELLE
ÜBERLIEFERUNG: AKTIONSLINIE
»DIGITALISIERUNG DER IN NATIONALEN
VERZEICHNISSEN NACH-
GEWIESENEN DRUCKE – VD 16 / 17«**

»Bücherschutt«

Ziele der Förderung

Eine besondere Rolle bei der Bewahrung und Vermittlung der kulturellen Überlieferung kommt der retrospektiven Digitalisierung zu: Sie wirkt nicht nur dem Verlust unseres kulturellen Erbes entgegen, sondern verbessert auch den Zugriff auf dieses Erbe erheblich. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt deshalb Bibliotheken, Archive und Museen in ihrem Bestreben, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele wissenschaftsrelevante gemeinfreie Bestände digital vorzuhalten.

**großflächige
Digitalisierungsvorhaben**

Großflächige Digitalisierungsvorhaben sollten auf bereits vorhandene hochwertige Metadaten aufsetzen; es bedarf zudem eines abgestimmten Konzepts zur Vermeidung von Doppelarbeit. Die vorhandenen bibliographischen Nachweissysteme zu den im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 16. und des 17. Jahrhunderts (VD 16 und VD 17) stellen diese hochwertigen Erschließungsdaten bereits in Rahmen einer national koordinierten Struktur zur Verfügung. Durch die kooperative Digitalisierung der dort nachgewiesenen Drucke sollen diese Verzeichnisse ergänzt werden. Vertiefende Erschließungsmaßnahmen stehen nicht im Mittelpunkt dieser Aktionslinie.

Im Rahmen des Förderschwerpunkts »Digitalisierung« stellen fachbezogene Einzelanträge – unabhängig von der Aktionslinie VD 16 / VD 17 – ein zentrales Element der Förderung dar. Einzelanträge können ohne Einhaltung bestimmter Fristen schriftlich an die Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, gerichtet werden.

fachbezogene Einzelanträge auch unabhängig von VD16/17**Fördermöglichkeiten**

Finanziert werden können Personal-, Sach- und Reisemittel gemäß der Intention des Förderprogramms.

Ausrichtung auch an Provenienzen und Sammlungen

Anträge können bis zum 1. Juni eines jeden Jahres schriftlich bei der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, gestellt werden. Der Förderantrag soll eine detaillierte Projektplanung, ein klares Arbeits-, Mengen- und Zeitgerüst sowie Angaben zum Eigenleistungsanteil und zur geplanten Gesamtaufzeit enthalten. Bitte orientieren Sie sich bei der Antragstellung an dem für alle Förderprogramme der Gruppe geltenden »Merkblatt und Leitfaden für die Antragstellung (LIS)« (DFG-Vordruck 12.01). Das Merkblatt steht Ihnen unter www.dfg.de/lis (Rubrik »Merkblätter«) auch zur direkten Weiterverarbeitung in einem Textverarbeitungsprogramm zur Verfügung.

Auskünfte

Für Auskünfte stehen Ihnen die unter www.dfg.de/lis (Rubrik »Ansprechpartner«) genannten Programmdirektorinnen und Programmdirektoren gerne zur Verfügung.

Ziele der Förderung

Die DFG verfolgt das Ziel, die institutionellen Grenzen von Bibliotheken, Archiven und Forschungseinrichtungen in den wissenschaftlichen Informationssystemen zu überwinden. Aus diesem Grund unterstützt sie im vorliegenden Förderschwerpunkt Projekte, in denen Methoden, Kompetenzen und Interessen der genannten Einrichtungen gebündelt werden. Im Verbund mit der Forschung soll die Erschließung, Erforschung und Präsentation spezialisierter historischer Bestände und Sondersammlungen unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Förderschwerpunkts, Forschern und Informationseinrichtungen die gemeinschaftliche Antragstellung in einem auf ihre gemeinsamen Bedürfnisse zugeschnittenen Schwerpunkt zu ermöglichen.

Die Anträge sollten auf Konzepten beruhen, in denen einzelne Ziele und Methoden aus den folgenden Bereichen miteinander verknüpft sind:

Projektbezogene und forschungsorientierte Bestandsverzeichnung

- Thematisch konzipierte Projekte zur Altbestandskatalogisierung (inklusive sachlich orientierter Erschließungsarbeiten, Erfassung von Exemplarspezifika sowie Provenienzerschließung),
- Konversion vorhandener, bisher aber nicht in internetbasierten Nachweissystemen zugänglicher Katalogdaten,
- Erschließung unkatalogisierter Sondermaterialien und Sammlungen.

Digitalisierung von Beständen und Quellen

- Thematische bzw. an Provenienzen und Sammlungen ausgerichtete Digitalisierungsvorhaben,
- Maßnahmen zur Bestandserhaltung (mit Digitalisierungskomponente),
- virtuelle Bestandskomplettierung und -rekonstruktionen.

Kooperationen, Tagungen, Ausstellungen

- Internationale Kooperationen (auch im Zusammenhang mit Projekten der Europäischen Kommission),
- Interdisziplinäre Tagungen und Arbeitsgespräche,
- Ausstellungen und digitale Präsentationen.

Projektbezogener Erwerb von Literatur

- Ankauf aktueller spezialisierter Forschungsliteratur,
- gezielte Ergänzung des projektbezogenen historischen Bestands.